

Feuer frei!

Am 23. Juni 2018 konnte der Schützenverein Maulbronn wieder Zündnadel- und Perkussionshinterladerschützen aus allen Teilen Deutschlands begrüßen. Zum ersten Mal hatte der Verein Schützen der luxemburgischen Nationalmannschaft zu Gast, was die Bedeutung des Schießens unterstreicht.

NATALY KEMMELMEIER

In vier Disziplinen kämpften die Schützen um Ringe, die Teilnehmer schossen mit originalen Zündnadelgewehren und bayerischen Podewils-Lindner-Hinterladern jeweils auf 50 und 100 m Entfernung. Da es für diese Waffen keine Patronen mehr zu kaufen gibt, ist vor dem Einsatz auf der Schießbahn zu Hause Bastelarbeit mit Schere und Papier angesagt. Nach historischem Vorbild werden Papierhülsen geklebt, mit Schwarzpulver, Treibspiegeln, Zündhütchen sowie Geschossen bestückt

und gefettet. Dank der Arbeit kann man mit den Gewehren, die allesamt aus der Zeit zwischen 1860 und 1870 stammen, erstaunlich enge Schussbilder erzielen.

Diese Epoche gilt bei Historikern als jene, die in kurzer Zeit zahlreiche waffentechnische Neuerungen und Entwicklungen hervorgebracht hat. Innerhalb von nur wenigen Jahren vollzog sich der Wandel von Vorderlader zu Hinterladerwaffen. In Maulbronn konnten die Teilnehmer in zwei Waffengattungen an den Start gehen.

Bayerischer Alleingang. Bei den Perkussionshinterladern waren zahlreiche bayerische Podewils-Lindner-Modelle 1858/67 zu sehen. Insbesondere Schützen aus dem Süden Deutschlands schossen mit diesen Gewehren.

Nachdem Bayern 1866 mit dem alten Vorderladergewehr M 1858 gegen Preußen und seine Verbündeten in den Krieg gezogen war, hatte es die Überlegenheit der Zündnadelgewehre bitter zu spüren bekommen. Philipp von Podewils, der Direktor der Königlich Bayerischen



- 1 Bei den Perkussionshinterladern waren zahlreiche bayerische Podewils-Lindner-Gewehre Modell 1858/67 zu sehen. Vor allem Teilnehmer aus Süddeutschland schossen mit diesen Gewehren.
- 2 In den Zündnadelgewehrdisciplinen kamen das Dreyse-Modell 65 beziehungsweise die Jägerbüchse 65, aber auch Chassepot-Gewehre zum Einsatz.
- 3 Die Teilnehmer in Maulbronn stellten sich nach dem Wettbewerb zum Gruppenbild auf. Die erzielten Resultate zeugen von präziser Wiederladearbeit sowie liebevoller Waffenpflege. Papierpatronen gibt es heute nicht mehr zu kaufen.


Gewehrfabrik in Amberg, erhielt den Auftrag zum Umbau der Gewehre M 1858. Dabei bediente er sich bei verschiedenen Perkussions-Vorderladersystemen, unter anderem dem Verschluss von Eduard Lindner. Auf irgendwelche Rechte musste er keine Rücksicht nehmen, denn die bayerische Regierung hatte schon seit Jahren keine Patente mehr erteilt. Lindner erhielt gerade einmal 4000 Gulden für seine Konstruktion. Das Königreich Bayern stattete schließlich 1867 seine Truppen mit dem Gewehr M 1858/67 aus.

Echte Raritäten auf dem Schießstand in Maulbronn

Zündung mit der Nadel. In den Zündnadelgewehr-Disziplinen schossen die meisten Teilnehmer mit Dreyse-Gewehren M 1865 und auch einige Jägerbüchsen 1865 kamen zum Einsatz. Die Jägerbüchse hat im Gegensatz zum Infanteriegewehr einen Stecherabzug. 1866 wurden ausgewählte preußische Bataillone damit ausgerüstet. Insgesamt wurden davon bis 1871 29896 Stück gefertigt. Die Jägerbüchse ist heute teuer und somit auf den Schießständen kaum anzutreffen.

Beste Resultate. Der hohe Zeitaufwand zur Pflege der Waffen und Herstellung der Patronen zahlte sich aus, wie die Resultate auf dem Schießstand belegen. In der Disziplin Perkussionshinterlader 50 m siegte Markus Busler mit 47 Ringen. Auf 100 m zeigte dann Walter Ficker mit 47 Ringen sein Können. In der Disziplin Zündnadelgewehr 50 m setzte sich Markus Mauser mit 47 Ringen durch. Den Wettbewerb über die Schussdistanz von 100 m gewann Frank Glab mit 43 Ringen. Gerhard Peters gewann die Mouche-Wertung, bei welcher der beste „10er“ gewertet wird.

Mehrere Teilnehmer schossen mit dem Chassepot-Gewehr M 1866. Die Fachliteratur führt mehrere Vorteile des französischen Systems gegenüber anderen Zündnadelgewehren, hauptsächlich dem von Dreyse, an. Beispielsweise konnten die Schützen mehr Munition mitführen, da das Geschossgewicht von 13,5 g geringer war. Der Ladevorgang war einfacher und die Zündverzugszeit geringer.

Vorfreude herrscht in Maulbronn schon auf den 24. Juni 2019. Dann trifft sich die Papierpatrongemeinde zum 4. Süddeutschen Papierpatronenschießen in der Klosterstadt. 

4 Die Schützen konnten sich in Maulbronn sowohl auf den 50-m-Bahnen als auch auf Entfernungen von 100 m miteinander messen.



-  aktuell
-  schießsport
-  fun & action
-  sicherheit
-  sammeln
-  wissen
-  anzeigen
-  jagd
-  geschichten

DWJ
IHR MAGAZIN

Innere Werte Fachwissen für alle

